

# Leipziger Tageblatt.

N<sup>ro</sup> 153. Sonntag, den 30. November 1828.

In Rio Janeiro wird der Handel recht leicht gemacht.

Und zwar, wie fast überall, von den Zöllnern, die hier nur noch viel freundlicher, billiger, gerechter und humaner, als an andern Orten, sind. Ihr Packhaus ist nehmlich, erzählt Bollmer in seinem freimüthigen Natur- und Sittengemälde der Tropenländer 1828, S. 49 und ff., ein elender hölzerner Schuppen. Von hier werden die Ballen in einen Saal gebracht, wo die Zöllner wachen, und der eine Treppe hoch ist. Hier wird nun geöffnet, gemessen, gewogen, geschätzt, registriert, und ist dies geschehen, in einer andern Ecke revidirt, controllirt, so wie am Ende bezahlt. Aber nun geht es eine Seitentreppe hinab und wird da auch noch plombirt; Käse und Handschuhe, Strümpfe und Schuhe, alles wird plombirt. Warum das? damit ein vierter Zöllner freundlichst noch einmal revidiren und controlliren kann, was die Herren Collegen gemessen, gewogen, geschätzt, registriert und controllirt haben. Wenn nun auch dies beendet ist, kommt das Ende des lustigen Trauerspiels; und bunt durcheinander fliegt alles zur Thür und Fenster hinaus auf die Straße und es wird von den Schwarzen, wie billig auch für das Hinabwerfen eine Vergütung gefodert. Butter und Aclat, Käse und Spitz, Oelfässer und Kasimir, die

Waare von Hans und die Waare von Kunz liegen nun zum Aussuchen für ihre Besitzer bereit, die nach Abzug der Gefälle und des Gestohlenen nur die Hälfte und von dieser Hälfte wieder nur die Hälfte unverdorben zurückbekommen. Darum sind alle europäischen Waaren dort so theuer. Dies eine Viertel muß alle Spesen des Transports, die Steuern, die Mühe, den nöthigen Gewinn decken!

So stehts um manche Berichte.

„Von 600 gefangenen Griechen, welche Ibrahims Truppen mit sich führten, wollten nur elf frei werden. Die andern zogen es vor, lieber mit ihren Herrn abzugehn.“ So berichtete ein großer Beobachter von der Einschiffung Ibrahims. Nicht lange darnach kam der Herr „Colleg“ der Spectateur in Smyrna und wiederholte dasselbe Liedchen. Sie müssen es beide auf einem und demselben Drehorgelchen gelernt haben. Indessen der letztere machte noch Variationen dazu. Er erinnerte an die alten Helden Homers. Die Türken wären dem Achilles und ihre griechischen Gefangenen der Briseis zu vergleichen! — Ei daß ihr lügen müßt! Hier ist der Schlüssel zu der allerdings auffallenden Erscheinung. Die Türken hatten ihren Gefangenen den Tod geschworen, wenn sie geständen, daß sie Griechen seyen! So berichtet ein Augenzeuge un-